

Finanzspritze für deutsch-französische Projekte

Vor zwei Jahren startete mit dem deutsch-französischen Bürgerfonds eine neue Möglichkeit der finanziellen Unterstützung für grenzüberschreitende Projekte. Doch wie kommt man an das Geld? Und was sind die bisher besten Ideen aus dem Saarland?

VON HÉLÈNE MAILLASSON

SAARBRÜCKEN Mit dem deutsch-französischen Bürgerfonds sollen Projekte der Zivilgesellschaft ohne großen Bürokratieaufwand finanziell unterstützt werden. Seit seinem Start im April 2020 hat der Fonds über 700 Projekte mit einer Gesamtsumme von 5,3 Millionen Euro gefördert. Es gibt vier Förderkategorien: Nummer eins bis zu 5000 Euro (65 Prozent der Projekte fallen in diese Kategorie), Nummer zwei von 5000 bis 10 000 Euro, Nummer drei zwischen 10 000 und 50 000 Euro und Nummer vier mit mehr als 50 000 Euro. Im Saarland haben insgesamt 24 Projekte davon profitiert, wir stellen einige vor:

Deutsch-Französische Tage der Philanthropie

Träger und Partner: Asko Europa Stiftung und Fondation de France
Projekt: Im Fokus dieser Tagung deutscher und französischer Experten standen der interkulturelle Austausch über die eigenen Erfahrungen, praktisches Wissen sowie Ideen und Konzepte zur Ausgestaltung gemeinnützigen Handelns und



Bei einer gemeinsamen Veranstaltung an der Saar konnten Kanufahrer aus dem Saarland und Lothringen ihr Können unter Beweis stellen. Finanziell unterstützt wurde das Treffen vom deutsch-französischen Bürgerfonds. FOTO: SAARBRÜCKER KANU CLUB

lokalen Engagements von Bürgerstiftungen im eigenen Land.
Förderkategorie: bis zu 5000 Euro

Digitalisierung Deutsch-Französischer Erinnerungsorte

Träger und Partner: Institut für Technologietransfer an der HTW und Mémorial de Verdun
Projekt: In der Grenzregion sollen mit altersgemischten Zielgruppen

digitale Spaziergänge an vier Erinnerungsorten möglich gemacht und in Form von Websites/Apps, Filmen und Veröffentlichungen in Papierform den Beteiligten und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.
Förderkategorie: zwischen 10 000 und 50 000 Euro

Deutsch-Französischer Kanu-Slalom

Träger und Partner: SKC Saarbrücker Kanu Club und CK Val de Sarre
Projekt: Große deutsch-französische Gemeinschaftsveranstaltung mit offener Saarlandmeisterschaft im Kanu-Slalom, Kanu-Slalom Extreme sowie einem französischen Regionalcup mit Sportlern vornehmlich aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz und Grand Est.
Förderkategorie: bis zu 5000 Euro

Festival Perspectives

Träger und Partner: Stiftung für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit und Le Carreau
Projekt: Das grenzüberschreitende Festival der Bühnenkunst bietet zeitgenössischen Künstlern aus Deutschland und Frankreich eine Plattform und ermöglicht Begegnungen für das Publikum aus beiden Ländern und darüber hinaus.
Förderkategorie: mehr als 50 000 Euro

Deutsch-französischer Adventskalender

Träger und Partner: Arbeitskreis Interkultureller Advent und Conseil de fabrique de paroisses
Projekt: Die grenzübergreifende Zusammenarbeit zur Erstellung eines zweisprachigen Kalenders inspiriert zu Begegnungen und zum Austausch entlang gemeinsamer Traditionen.
Förderkategorie: bis zu 5000 Euro

Aufklärung zum Thema Zwangsprostitution

Träger und Partner: Hadassah initiative feminine und Association Hadassah
Projekt: Austausch zwischen verschiedenen Akteuren der Zivilgesellschaft zu den unterschiedlichen Gesetzen zum Thema Prostitution und den daraus resultierenden Ungerechtigkeiten im Geschlechterverhältnis in der Grenzregion Frankreich/Deutschland.
Förderkategorie: zwischen 10 000 und 50 000 Euro

Theaterstück Jedermann.Bliesgau/Monsieur Tout Le Monde

Träger und Partner: Saarländisches Staatstheater und Stadt Saargemünd

INFO

Der Weg zur Projektförderung

Der deutsch-französische Bürgerfonds fördert Begegnungen zwischen der deutschen und der französischen Zivilgesellschaft. Förderanträge können online das ganze Jahr über eingereicht werden, spätestens sechs Wochen vor Projektbeginn auf der Internetseite des Bürgerfonds. Dort registriert man sich mit einer Beschreibung des Projektes und einer Übersicht der Kosten. Vereine, Bürgerinitiativen, Städtepartnerschaftskomitees oder Gebietskörperschaften können Förderanträge stellen. Gefördert werden unter anderem Projekte zu Themen wie Sport, Umwelt, Demokratie, Kultur und Europa.
Kontakt unter Telefon (030) 288 757 82
www.buergerfonds.eu/foerderantrag

Projekt: Theaterprojekt, das sich mit dem Klimawandel in der Region Saargemünd-Bliesgau-Saarbrücken befasst und anhand des Theaterbesuchs einen Austausch von französischen und deutschen Bürgern zu diesem Thema initiiert.
Förderkategorie: von 5000 bis 10 000 Euro

Gemeinsam älter werden im Großraum Grand Est/Saarland

Träger und Partner: Verein Senioren in der Kommune und Seniorenbeirat der Stadt Forbach
Projekt: Gemeinsames Treffen der Seniorenbeiräte in beiden Ländern.
Förderkategorie: bis zu 5000 Euro

Rehlinger warnt bei Windkraft vor „Sankt-Florians-Prinzip“

Vor Kommunalpolitikern wirbt die Regierungschefin für den Ausbau der Erneuerbaren Energien. Auf öffentlichen Gebäuden will sie mehr Photovoltaik.

VON DANIEL KIRCH

NEUNKIRCHEN Die neue Ministerpräsidentin Anke Rehlinger (SPD) hat die Kommunalpolitiker im Saarland aufgerufen, beim geplanten massiven Ausbau der Erneuerbaren Energien mitzuziehen – auch wenn es vor Ort Proteste gegen neue Windkraftanlagen gibt. „Am allerwenigsten hilft uns das Sankt-Florians-Prinzip“, sagte Rehlinger am Donnerstagabend vor Bürgermeistern und Ratsmitgliedern bei einer Mitgliederversammlung des Saarländischen Städte- und Gemeindetages (SSGT) in der Neunkircher Gebälgehalle. Energiesouveränität sei mittler-



Die neue saarländische Ministerpräsidentin Anke Rehlinger (SPD). FOTO: HARALD TITTEL/DPA

weile ein extrem wichtiges Thema – „nicht aus ideologischen, sondern aus harten wirtschaftspolitischen Gründen, weil da tausende Arbeitsplätze dran hängen“, sagte Rehlinger. Viele Unternehmen machten ihre Ansiedlungsentscheidungen inzwischen davon abhängig, wie viele Erneuerbare Energien zur Verfügung stehen.

Die Landesregierung werde die Kommunalpolitiker in den Diskussionen über den Windkraft-Ausbau nicht im Regen stehen lassen, sagte Rehlinger. Sie kündigte eine Kommunikationsstrategie an. Man prüfe auch, inwiefern Kommunen und Bürger finanziell am Ausbau der Windkraft beteiligt werden könnten. Rehlinger appellierte zudem an die Kommunen, auf öffentlichen Gebäuden Photovoltaik-Anlagen zu installieren. Das Land werde hier vorangehen.

Vor dem Saarland liege ein „Jahrzehnt der Veränderungen, wie es in der Geschichte des Landes noch keines gegeben hat“. Land und Kommunen müssten zusammen-



Hermann Josef Schmidt, Vizepräsident des Saarländischen Städte- und Gemeindetages. FOTO: BECKERBREDEL

arbeiten. An den Bund appellierte Rehlinger, die Kommunen von den Altschulden zu befreien, nachdem das Land den Städten und Gemeinden bereits die Hälfte der Kassenkredite abgenommen hat. „Das ist eine der ersten und vordringlichen Aufgaben, die wir uns gemeinsam vornehmen sollten“, sagte Rehlinger. Wie schon in ihrer Regierungs-

erklärung forderte die Regierungschefin, die Förderpolitik des Bundes neu auszurichten – nicht mehr nach Himmelsrichtungen. Finanzschwache Kommunen seien teilweise nicht in der Lage, ihren Anteil bei der Ko-Finanzierung zu erbringen.

Einen neuen Anlauf will die Landesregierung nach Rehlingers Worten für die vor wenigen Monaten gescheiterte Reform des kommunalen Finanzausgleichs nehmen sowie für eine stärkere interkommunale Zusammenarbeit. Zu letztgenanntem Thema sagte Rehlinger, sie wisse, dass dieses Thema „nicht überall gleichermaßen beliebt“ sei. Es gehe weniger um Einsparungen als um eine Qualitätssicherung des

Verwaltungshandelns. „Wir müssen noch etwas konkreter werden als in der Vergangenheit“, sagte Rehlinger.

Mit stehenden Ovationen verabschiedete die SSGT-Versammlung den Tholeyer Bürgermeister Hermann Josef Schmidt (CDU), der sein Amt als SSGT-Präsident vor wenigen Tagen turnusgemäß an seinen bisherigen Stellvertreter, den Neunkircher OB Jörg Aumann (SPD), abgegeben hat. Schmidt, nunmehr Vizepräsident, geht Mitte des Jahres in Ruhestand. Dann übernimmt der St. Ingberter Oberbürgermeister Ulli Meyer (CDU) sein Amt. Als größtes Problem der Saar-Kommunen bezeichnete Schmidt das ungelöste Problem der Finanzschwäche.

Kinderuni Saar: Von bunten Flammen und Feuer auf der Hand

840 Jungen und Mädchen waren zum Semester-Auftakt angemeldet. Sie staunten über die Experimente von Chemie-Professor Christopher Kay.

VON ESTHER BRENNER

SAARBRÜCKEN Chemie kann ganz schön spannend sein. Vor allem dann, wenn es raucht und zischt und die Funken sprühen. Christopher Kay, Professor für physikalische



Verbrennen eine Flamme?“ Kay ist schließlich nicht nur die Sorte Chemiker, die alleine im Labor vor sich hin forscht und experimentiert. Er ist eben auch Didaktiker, also Experte für die besten Methoden, ein Fach so zu unterrichten, dass es Schülerinnen und Schüler auch verstehen. Er leitet das Schülerlabor NanoBioLab an der Uni, wo Schulklassen unter Anleitung experimentieren können. Und weil er auch ein exzellenter Team-Player zu sein scheint, überließ er Vanessa und Annika weitestgehend die Show im Audimax mit bunten Flammen, brennenden Spiritus-Rinnen und Wasserstoff betriebenen Mini-Autos.

Doch bevor es losging mit den Experimenten, wollte Kay wissen, welche Verbrennungen das junge Publikum denn überhaupt kennt. „Ich hatte mal eine!“, rief ein Junge. „Ich bin bei der Jugendfeuerwehr!“, meldete sich ein anderer. Über das berühmte saarländische Schwenken kam Kay dann zum wesentlichen Punkt: Beim Verbrennen



Braucht es zum Verbrennen immer eine Flamme? Christopher Kay, Professor für physikalische Chemie an der Saar-Uni, zeigte Kindern zum Auftakt des Kinderuni-Semesters ein Experiment im Audimax. FOTO: IRIS MAURER

entstehen Wärme und Licht. Letzteres wurde dann erst einmal ausgeschaltet – sehr zum Vergnügen der kreischenden Kinder im Audimax. Dann zeigte Vanessa Lang, wie Spiritus (Ethanol) mit Sauerstoff, also Luft, zu Kohlendioxid und Wasserdampf wird. Sie zündete das Ethanol

in einer Metallrinne auf der Bühne des Hörsaals an. Ein schöner Effekt – und viele staunende „Ohs“. Doch warum brennt nur das Ethanol, nicht aber die Metallrinne? „Weil der Wasserdampf die Flamme kühlt“, so die Erklärung. Und die Flamme ist dann nicht mehr heiß genug, um

Metall zu schmelzen. Noch spektakulärer dann die Nummer mit dem Fünf-Euro-Schein: Vanessa tauchte ihn in Ethanol, zündete ihn an – doch der Schein bleibt unversehrt. Was aussieht wie ein Zaubertrick, ist nur eine chemische Reaktion: Auch hier wird der Flammpunkt der Cellulose, aus der der Schein besteht, nicht erreicht. Der entstandene Wasserdampf kühlt die Flamme. Dass das mit brennendem Seifenwasser in der eigenen Hand genauso funktioniert, zeigte die Assistentin dann zum Abschluss ihres Vortrages. „Aber auf keinen Fall nachmachen!“, warnte sie eindringlich.

Sehr cool fanden die Kinder auch die Experimente mit bunten Flammen. Sie lernten, dass die Farbe des Lichts abhängig ist von der Wellenlänge – und dass verschiedene chemische Stoffe, wenn man sie verbrennt, in unterschiedlichen Farben leuchten. Wodurch man sie bestimmen kann.

Annika Eichinger führte die Kinder dann in das – kompliziertere

– Gebiet der „kalten Verbrennung“ ein: So heißt das nämlich, wenn zum Beispiel ein Nagel rostet. Damit er das tut, braucht es neben Sauerstoff auch noch Wasser. Wie die kalte Verbrennung mit Katalysator in der Brennstoffzelle funktioniert, Wasser also in Wasserstoff und Sauerstoff aufgespalten wird und dabei elektrische Energie entsteht, war dann nicht ganz so gut nachzuvollziehen. Aber das kleine Modellauto mit Brennstoffzelle funktionierte. Und am Ende ging wieder das Licht aus zu einem weiteren Experiment mit tollen Effekten. „Zugabe!“ riefen die Kinder. „Das hatten wir selten!“, freute sich Kinderuni-Organisator Markus Peschel.

Am 1. Juni geht es weiter mit der Kinderuni zur Frage „Warum schillern Seifenblasen?“

Produktion dieser Seite:
Markus Saefel
Frauke Scholl